

Inhaltsverzeichnis

1. Waldkindergarten und Waldpädagogik – was ist das eigentlich?.....	2
2. Der Wald und seine Ressourcen.....	3
Was schenkt der Wald den Kindern?.....	3
3. Eltern / Elternarbeit.....	5
4. Gesetzliche Grundlagen.....	5
BayKiBiG.....	5
Schutzauftrag nach § 8a SGBVIII.....	6
Versicherung.....	6
Die Handreichung und Leitlinien.....	6
5. Bildung und Erziehung von Kindern auf Grundlage des Bayerischen Bildungs – und Erziehungsplans.....	6
Basiskompetenzen des Kindes (Schwerpunkte).....	6
6. Vorschule im Waldkindergarten	10
7. Themenbezogene Bildungs – und Erziehungsbereiche (Schwerpunkte).....	11
Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	11
Sprach – und medienkompetente Kinder.....	11
Sprache und Literacy.....	11
Gesundheit / Ernährung.....	12
Umgang mit Süßigkeiten.....	12
8. Partizipation.....	13
Partizipation im Kindergarten und was es bedeutet.....	13
9. Integration, Inklusion und Migration.....	13
Migration im Kindergarten.....	14
10. Beobachtung und Dokumentation in der Erziehungsarbeit.....	15
11. Tiergestützte Pädagogik.....	16
Tiergestützte Pädagogik - Warum?.....	16
12. Das Team.....	18
13. Die Gruppen.....	18



Konzeption

Leitbild

Der Waldkindergarten hat, wie jeder anderer Kindergarten, den durch das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder vorgegebenen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems zu erfüllen. Eine positive Einstellung zu den Inhalten ist für eine gelungene Kooperation zwischen dem Wald-und Wiesenkindergarten Spatzennest und den Familien wichtig. Ein natürlicher Bewegungsdrang ist bei jedem Kind vorhanden, denn sich bewegen bedeutet, die Welt für sich erobern. Die Natur mit allen Sinnen erleben zu können, zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter lässt die Kinder Erfahrungen sammeln, welche sich unter anderem positiv auf die Gesundheit, Kreativität und Phantasie auswirkt.

Mit ihren vielfältigen Angeboten und Bewegungsmöglichkeiten bietet die Natur ein ganzheitliches Lernen und ist somit eine optimale Schulvorbereitung.

Unser Ziel ist eine ressourcenorientierte und wertschätzende Haltung gegenüber des Kindes, welche Grundlage für eine liebevolle Begleitung und Förderung ist.

1. Waldkindergarten und Waldpädagogik – was ist das eigentlich?

Der **Waldkindergarten** ist eine Betreuungs- und Bildungseinrichtung, die die pädagogische Arbeit, im Gegensatz zu einem Regelkindergarten, nach draußen in den Wald und die Natur verlegt.

Bei uns gibt es, abgesehen von unseren Bauwägen die Schutz bei schlechter Witterung bieten, keine Wände und Türen. Der Wald bietet den Kindern Raum, sich ohne Mauern frei zu entfalten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Waldpädagogik ist ganzheitliches Lehren und Lernen im Lebensraum Wald und ein wertvoller Ansatz für die Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen. Sie versteht sich als waldbezogene Umweltbildung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die Waldpädagogik versetzt den Einzelnen in die Lage, verantwortungsvoll und zukunftsfähig zu denken und zu handeln.

Waldpädagogik will praktisches, ganzheitliches Erleben und Lernen ohne Konkurrenzkampf ermöglichen. Sie will Verständnis für ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge in der Natur wecken und die Vielfalt des Lebensraumes Wald mit ihren Kreisläufen für alle Altersgruppen aufzeigen. Natürliche Waldgeräusche wirken beruhigend auf das seelische Gleichgewicht. Sie will als Gegengewicht zu unserer technisierten Welt wirken und individuelle Erfahrungen aus erster Hand ermöglichen. (Bolay E./Reichle B.: Waldpädagogik Teil 1, Theorie, Hohengehren 2007)

2. Der Wald und seine Ressourcen

Der Wald bietet Raum und Spielmaterial in Hülle und Fülle. Mit seinen Bewohnern und seinem wiederkehrenden Rhythmus im Jahresablauf, vermittelt er tiefgreifende sinnliche Eindrücke.

Die Waldpädagogik ist in der Lage, bei den Kindern die richtigen Weichen für ein sozial verantwortungsvolles Handeln zu stellen und für eine gesunde Lebenseinstellung zu sorgen.

Die Kinder können sich individuell entfalten, aus ihren eigenen Ressourcen schöpfen und diese ausbauen. Durch die unterschiedliche Gestaltung der Waldplätze werden beim Kind verschiedenste Bereiche wie beispielsweise Motorik, Wahrnehmung, soziales Lernen und Selbsterfahrung angesprochen.

Was schenkt der Wald den Kindern?

- **Kontakt**

Der Wald mit seinem großen Spektrum von Lebewesen und Pflanzen bietet einen besonderen Platz, um in den Kontakt mit der Umwelt zu treten. Wer bewusst anderen Lebewesen begegnet, findet auch einen anderen Zugang zu sich selbst. Wie verhält sich ein Regenwurm bei Berührungen, wie weit kann ich mich einem Vogel nähern bevor er weg fliegt oder wie leise muss ich mich anschleichen um die Maus beobachten zu können. Durch den täglichen Kontakt mit der Umwelt erlernen die Kinder notwendige Verhaltensweisen und beantworten sich offenen Fragen durch ausprobieren.

- **Kreativität**

Die große Fülle an Naturmaterialien bietet den Kindern besonders viel Handlungsspielraum und Platz für Erfahrungen. Frei von festen Normen und vorgefertigten Materialien, nutzen und entwickeln die Kinder ihre Fantasie. Die Natur mit ihrer Wildheit stimuliert dabei besonders stark und gibt jedem Kind einen Platz für seine individuellen Bedürfnisse. So bieten zum Beispiel Stöcke ein besonders großes Spektrum für Rollenspiele und Gestaltungsmöglichkeiten.

- **Neugier**

Wie bewegt sich der gefundene Käfer, wie ist es auf dem sumpfigen Boden zu laufen? Erkundungsdrang und Neugier sind der Motor für die kindliche Entwicklung.

Die Neugier von Kindern ist angeboren und lässt sich abhängig vom Entwicklungsstand wecken.

Wissbegierig können sie ihre Umwelt erforschen und die heranreifenden Fähigkeiten in die Praxis umsetzen.

- **Entdeckerfreude**

Die Aktivierung der Entdeckerfreude erfolgt durch den Facettenreichtum des Waldes ganz automatisch. Frei von Mauern und Zäunen, bewegen sich die Kinder im Lebensraum Wald und Wiese auf wechselnden Pfaden, welche immer wieder neue Schätze offenbaren. Durch Wettereinflüsse und den wechselnden Jahreszeiten verändern sich bekannte Plätze im Laufe der Zeit und bieten dem Forscherdrang immer wieder Platz für Neues.

- **Ich-Erfahrung**

Das kindliche Selbstvertrauen reift im Kontakt mit der Natur besonders schnell.

In der täglichen Berührung können wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, welche zu einem realistischen Selbstbild beitragen. Sie trauen sich im unterschiedliche Maße auf einem umgestürzten Baum zu balancieren, durch das Unterholz zu krabbeln oder gezielt mit Waldwerkzeug umzugehen. Auch Misserfolge gehören zu einer vernünftigen Reifung dazu, so kann auch das nicht erklimmen eines Baumes positive Erfahrung vermitteln, indem sich das Kind gezielt mit seinen Fähigkeiten auseinandersetzt und lernt, dass es noch etwas Zeit benötigt um den hohen Ast am Baum zu erreichen.

- **Naturverbundenheit**

Umso mehr Erfahrung Kinder im Wald sammeln dürfen, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass im Erwachsenenalter eine Verbundenheit aufrecht erhalten bleibt. Im Wald dürfen die Kinder rennen, springen, klettern und so laut sein wie sie möchten. Die persönlichen Bedürfnisse werden respektiert und auch das Selbstvertrauen gestärkt. Erfahrungen befähigen Kinder im späteren Verlauf ihres Lebens, den Wald als Kraftquelle aufzusuchen und in ihn einzutauchen.

3. Eltern / Elternarbeit

Elternarbeit nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen besonderen Stellenwert ein. Es liegt uns am Herzen, den Eltern einen Einblick in unser Tun und Handeln zu verschaffen und möglichst transparent zu arbeiten. Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind in den Wald zu begleiten und den Alltag selbst hautnah zu erleben.

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft steht das Wohl des Kindes an oberster Stelle.

Erziehungspartnerschaft begreift die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen. Der Aspekt der Zusammenarbeit unterscheidet Erziehungspartnerschaft von Elternarbeit. Bei der Erziehungspartnerschaft handelt es sich hier nicht um einen einseitigen Informationsfluss, ausgehend von der Erzieherin hin zu den Eltern. Erziehungspartnerschaft ist vielmehr ein partnerschaftlicher Lernprozess: Eltern und Erzieherinnen diskutieren über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern, die dabei auftauchenden Probleme und Lösungsvorschläge. Dabei bringen Eltern und Erzieherinnen gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl in die Erziehungspartnerschaft ein.

1-2 mal im Jahr finden Elterngespräche sowie Elternabende statt.

Im Sinne des „Beschwerdemanagements“ werden 1x jährlich Elternumfragen durchgeführt. Hier können Eltern anonym Rückmeldung zu verschiedenen Punkten geben.

4. Gesetzliche Grundlagen

BayKiBiG

Als Grundlage dieses Konzepts dient das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege und zur Änderung anderer Gesetze - Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und Änderungsgesetz (BayKiBiG und ÄndG) vom 8. Juli 2005 (GVBl. S. 236) sowie die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Wir als pädagogische Tageseinrichtung für Kinder haben den gesetzlichen Auftrag (§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) bei dem Verdacht oder deutlichen Anzeichen der Kindeswohlgefährdung entsprechende Stellen, wie beispielsweise das Jugendamt, zu informieren.

Versicherung

Der Wald- und Wiesenkindergarten Spatzennest e.V. hat eine Betriebserlaubnis und erfüllt die Fördervoraussetzungen nach Art. 19 BayKiBiG.

Nach § 2 Abs. 1 Nr. 8A SGB VII sind alle Kinder während des Besuchs einer Kindertageseinrichtung i.S.d. § 45 SGB VIII gesetzlich unfallversichert.

Das Personal des Kindergartens ist über eine Betriebshaftpflichtversicherung des Trägers versichert. Die Kinder sind über die Kommunale Unfallversicherung Bayern versichert. Für den Verlust oder die Beschädigung der Garderobe und anderer persönlicher Gegenstände der Kinder wird keine Haftung übernommen. Ebenso haften weder Träger noch Erzieher für eventuell auftretende Infektionen und Krankheiten (z.B. durch Zeckenbiss, Fuchsbandwurm etc.).

Die Handreichung und Leitlinien

Die Handreichung und Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und die Bayer. Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – BayBL – sind Grundlage unserer pädagogischen Ausrichtung.

5. Bildung und Erziehung von Kindern auf Grundlage des Bayerischen Bildungs – und Erziehungsplans

Basiskompetenzen des Kindes (Schwerpunkte)

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Personale Kompetenzen

Selbstwertgefühl

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kindertageseinrichtung trägt in hohem Maß dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Durch eine nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung die wir den Kindern entgegen bringen, wollen wir sie dabei unterstützen, ein positives

Selbstkonzept zu entwickeln. Unterstützt werden wir hierbei durch unseren Wald, der mit seinen Rahmenbedingungen und Ressourcen den Kinder ausreichend Gelegenheiten bietet, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen umfassen die Bereiche differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit sowie Fantasie und Kreativität. Im Waldkindergarten werden all diese Bereiche angesprochen, gefördert und miteinander verknüpft. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Gedächtnis – und Denkprozesse. Im Wald legen wir großen Wert auf den bewussten Einsatz der verschiedenen Sinne. Wir regen die Kinder gezielt dazu an, ihre Umwelt ganzheitlich wahrzunehmen. Optische Veränderungen der Natur können im Jahreskreis optimal wahrgenommen werden. So werden Blätter betrachtet, die im Herbst ihre Farbe verändern oder Baumkronen, die mit dem Wind schwingen, beobachtet. Gemeinsam mit den Kindern lauschen wir den Vögeln und all den vielfältigen Geräuschen, die der Wald uns bietet. Zahlreiche Materialien wie Stöcke, Tannenzapfen, Baumrinde und vieles mehr stehen den Kindern zur Verfügung um diese mit ihren eigenen Händen zu erfassen und zu begreifen. Einen weiteren wichtigen Stellenwert hat bei uns die Förderung und Ausbau von Fantasie und Kreativität. Der Wald bietet auch hierfür das optimale Handlungsfeld. Bei uns gibt es an den Waldplätzen keine vorgefertigten Spielmaterialien. Hier sind die Kinder mit ihren Ideen und ihrem Einfallsreichtum gefragt. Ihnen steht das zur Verfügung, was die Natur bereit stellt. So wird aus einem gefälltem Baum ein Zauberauto oder aus einem Wurzelstück ein Unterschlupf für Elfen und Feen. Die Möglichkeiten sind unerschöpflich und der Fantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt.

Physische Kompetenzen

Diese umfassen unter anderem, die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sowie grob – und feinmotorische Kompetenzen. Die Kinder lernen bei uns grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Wie beispielsweise das Händewaschen vor der Brotzeit oder das Händewaschen nach dem Toilettengang.

Die Kinder erhalten im Wald genügend Gelegenheiten, ihre Grob – und Feinmotorik zu üben. So erlernen sie beispielsweise den richtigen und sachgemäßen Umgang mit einem Schnitzmesser oder die Handhabung von Werkzeugen. Die Kinder können Tag für Tag ihren Bewegungsdrang ausleben. Wir haben zahlreiche Kletterbäume, Stämme zum balancieren und genügend Freiraum zum rennen und toben. Den Kindern wird es ermöglicht, ihre körperliche Fitness auszubilden, Geschicklichkeit zu entwickeln und sie lernen, ihren Körper zu beherrschen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Darunter versteht man alle Fähigkeiten die im Zusammenhang zwischenmenschlicher Kontakte stehen. Dazu zählen beispielsweise Empathie und Perspektivenübernahme, sowie Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit. Im Waldkindergarten haben Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wichtig hierbei ist die Beziehungsarbeit, die vor allem Achtsamkeit, Aufrichtigkeit, Wertschätzung und Offenheit fokussiert. Die pädagogischen Fachkräfte leben, nach bestem Gewissen, soziales Verhalten vor. Fehlverhalten („unsoziales Verhalten“) wird je nach den Gegebenheiten mit dem Kind oder in der Gruppe besprochen und aufgearbeitet. Um die Sozialkompetenz zu fördern werden zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres Patenschaften vergeben. Kinder, die den Kindergarten schon länger besuchen, bekommen die Aufgabe, die neuen Kinder im Kindergartenalltag zu unterstützen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Neben der Verantwortung für das eigene Handeln und der Verantwortung anderer Menschen gegenüber ist uns die Verantwortung für Natur und Umwelt besonders wichtig. Schon in den ersten 6 Lebensjahren begegnen Kinder der zunehmenden Umweltverschmutzung. Wir halten es für enorm wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen können. Wir im Wald versuchen gemeinsam mit den Kindern ein Bewusstsein für die Natur und deren Erhaltung. Es gibt für alle geltende Regeln. So dürfen beispielsweise keine Pilze, Pflanzen oder junge Bäume aus dem Boden gerissen werden. Beim Thema Umweltverschmutzung appellieren wir unter anderem auch an die Eltern; so soll bei der Brotzeit der Kinder auf wenig Verpackung geachtet werden.

Themenübergreifende Bildungs – und Erziehungsperspektiven (Schwerpunkte)

Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung

Mit Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind und auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind muss sich in einem neuen Lebensbereich orientieren und ist meist zum ersten mal regelmäßig zeitlich begrenzt von seinen Bezugspersonen getrennt. Die Gestaltung und

der Ablauf der Eingewöhnung in die Gruppe ist elementar für das Wohlbefinden des Kindes und die weitere Entwicklung. Die Eingewöhnung ist sehr individuell und orientiert sich in erster Linie an dem Verhalten und den Bedürfnissen des Kindes. Nach unseren Erfahrungen beträgt die Dauer der Eingewöhnung in der Regel 2 – 4 Wochen. Zu Beginn begleitet die Mutter oder der Vater das Kind mit in den Wald. Die Eltern können sich rund um die Uhr mit an den Waldplätzen aufhalten. Im Verlauf versuchen wir nach und nach, die Zeiten, in denen die Eltern mit in den Wald gehen, zu reduzieren. Wenn das Kind diese Trennung gut bewältigt, werden diese Zeiten erhöht. Ziel ist es, dass das Kind am Morgen in den Kindergarten kommt, sich am Bauwagen von dem Elternteil verabschiedet und gemeinsam mit seiner Gruppe in den Wald geht.

Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind eine Beziehung zum Erzieher aufbauen konnte und Sicherheit und Vertrauen in seine neue Umgebung erlangt hat. Ein messbares Indiz für eine gelungene Eingewöhnung ist, wenn sich ein weinendes Kind nach Verabschiedung von Mutter oder Vater vom Erzieher trösten lässt.

Unsere pädagogische Zielsetzung während der Eingewöhnung:

- Voraussetzungen schaffen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, der Erzieherin und den Eltern entwickelt. Der Beginn unserer Erziehungspartnerschaft.
- Ganzheitliche Wahrnehmung des Kindes mit all seinen individuellen Empfindungen, Erfahrungen und seiner Persönlichkeit.
- Unterstützung der Eltern, gemeinsam einen guten Start zu ermöglichen, erste soziale Kontakte aufzubauen sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen.
- Gespräche mit den Eltern und dem Kind über Ängste in Bezug auf die Ablösungsphase und ggf. gemeinsames entwickeln von Bewältigungsstrategien.

Übergang in die Grundschule

Die Grundschule – ein neuer Lebensabschnitt beginnt!

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf diesen neuen Lebensraum einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Waldkindergarten zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. Auch für Eltern ist der Übergang in die Schule ein bedeutsames Ereignis, welches nicht selten mit Unsicherheit und Ängsten einhergeht. Uns liegt es sehr am Herzen, den Eltern Ängste und Unsicherheiten zu nehmen und die Kinder bestmöglich bei dem Übergang in die Schule zu unterstützen.

Der Waldkindergarten steht im engen Austausch mit der Nußdorfer und Chieminger Grundschule.

6. Vorschule im Waldkindergarten

Das Wort Vorschule beschreibt die Zeit vor der Schule. Daraus erschließt sich, dass Vorschule während der gesamten Kindergartenzeit stattfindet. Durch den Wald, seine Strukturen und Rahmenbedingungen wird eine ganzheitliche und lebenspraktische Förderung ermöglicht. Es werden alle Basiskompetenzen im motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich angesprochen.

Im Wald finden sich zahlreiche Bewegungsanlässe so dass die psychomotorische Entwicklung optimale Anreize erhält. Auch im kognitiven Bereich bietet der Waldkindergarten vielfältige Förderanlässe: die Beobachtung von Tieren und Pflanzen, Sammeln und Ordnen von Steinen, Blättern, Stöcken und Experimentieren mit Naturmaterial sind feste Bestandteile des Alltags.

Die natürliche Atmosphäre des Waldes wirkt sich außerdem auch förderlich auf die emotionale und soziale Entwicklung der Kinder aus.

Das Kind erwirbt und vertieft Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es auf die Schule und das weitere Leben vorbereitet.

Zusätzlich zu dem vielfältigen Lernangebot welches die Natur uns bietet, treffen sich die Vorschulkinder einmal wöchentliches im „grünen Klassenzimmer“.

Dort erwerben und vertiefen die Kinder beispielsweise ihre sprachlichen Kompetenzen und die phonologische Bewusstheit (Umgang mit Silben, Reimen, Lauten). Sie erwerben Sicherheit im Umgang mit Mustern, Mengen und Formen. Durch musikalische Angebote und Rhythmik werden Konzentration, Kreativität, Selbstwahrnehmung und weitere Bereiche gefördert.

7. Themenbezogene Bildungs – und Erziehungsbereiche (Schwerpunkte)

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikten

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen.

Bei uns lernen Kinder, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen und diese zu benennen.

Täglich im Morgenkreis wird mit Hilfe von Gesichtern, die verschiedene Gefühlszustände (glücklich, traurig, ...) darstellen versucht, die Stimmung der Kinder zu erfassen. Sie werden gezielt nach ihrem Befinden gefragt und können, wenn sie möchten, ihre Stimmung benennen und begründen.

Streit und Konflikte unter den Kindern werden, wenn es die Situation verlangt, gemeinsam mit einem Erzieher reflektiert und aufgearbeitet.

Sprach – und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich – kulturellen Leben. Von Anfang an versucht ein Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Mimik, Gestik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

Der Wald regt die Kinder in besonderem Maße zur Kommunikation an. Aufgrund der Tatsache, dass es kaum vorgefertigtes Spielzeug gibt, müssen Kinder in Interaktion treten. Sie müssen sich besprechen und drücken ihre Phantasien verbal aus. Ein Baum ist nicht nur ein Baum, eine Wurzel nicht nur eine Wurzel. Aus einem Baum entwickeln die Kinder einen Unterschlupf für Feen und Elfen. Aus einer Wurzel wird eine Höhle mit verborgenem Schatz. All diese Dinge entstehen nur durch Kommunikation, dadurch dass Kinder sich austauschen. Zweckgebundene Spielsachen regen kaum zum zwischenmenschlichen Kontakt an, der Wald hingegen bietet dafür den perfekten Nährboden.

Gesundheit / Ernährung

Gesunde Ernährung und ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln ist uns sehr wichtig. Das wollen wir auch den Kindern vermitteln, um Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen.

In unserem Kindergarten wird versucht eine Ernährungskultur zu leben, die Grundlage für eine gesunde Zukunft ist.

Wie schaut das konkret aus?

In unserem Kindergarten gibt es eine bzw. zwei (gilt für die Nachmittagskinder) Mahlzeiten am Tag. Die gemeinsame Brotzeit am Vormittag und das Mittagessen in der Nachmittagsgruppe.

Bei der Brotzeit, die von den Eltern zubereitet wird, legen wir großen Wert auf saisonale, verpackungsfreie und im besten Fall regionale Kost. Wir halten es für sinnvoll, den Kindern schon

in jungen Jahren ein Bewusstsein für nachhaltige und gesunde Ernährung zu vermitteln. Und sie als Eltern tragen dazu den größten Teil bei. Wenn ihr Kind beispielsweise gerne Joghurt isst, raten wir von kleinen, einzeln verpackten Joghurts ab, da dadurch viel Müll produziert wird. Alternativ kann ein großes Joghurtglas gekauft werden und entsprechend portioniert für das Kind in ein kleineres Glas umgefüllt und mitgegeben werden. Wahlweise kann frisches Obst oder Müsli untergemischt werden. Wenn man bedenkt, wie viel Abfall man durch diese Variante sparen kann, ist an der Natur schon ein großer Dienst getan.

Das Kind mag Käse? Dann verzichten Sie bitte auf Babybel oder ähnliche einzeln verpackte Käsesorten. Wir empfehlen Käse am Stück. Dieser kann für das Kind in kleine Würfel geschnitten und in die Brotzeitdose gegeben werden.

Unser Kindergarten erhält einmal wöchentlich eine Lieferung mit frischem BIO-Obst und BIO-Gemüse. Obst und Gemüse ist bei den Kindern sehr beliebt. Seit Ende 2017 haben wir unsere Lieferung erweitert und sammeln dafür pro Kind/pro Kindergartenjahr 10€ ein.

Umgang mit Süßigkeiten

Die meisten Kinder mögen Süßigkeiten und trinken auch gerne mal ein süßes Getränk. Gegen geringe Mengen ist nichts einzuwenden, sollten aber in der Regel außerhalb der Einrichtung verzehrt werden. Wir weisen die Eltern darauf hin, keine Süßigkeiten mitzugeben. Auch Brotaufstriche wie Nutella sind unerwünscht. Vor allem im Sommer sind Marmeladen, Honig, etc. untersagt, da diese die Bienen anlocken. Das kann sehr gefährlich sein. Bei Festen und Geburtstagsfeiern machen wir auch mal eine Ausnahme und es gibt Muffins, Kuchen und Gummibärchen. Bei der Zubereitung von Süßspeisen an Festen und Feiern appellieren wir an die Eltern, keine Fertigspeisen mitzubringen. Diese enthalten in der Regel mehr Fett und Zucker als ein Kuchen oder eine Süßspeise die selbstständig zubereitet wurde.

8. Partizipation

Partizipation im Kindergarten und was es bedeutet

Grundsätzlich bedeutet Partizipation Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache. Alle Kinder haben das Recht zur Mitbestimmung bzw. Partizipation. Dieses Recht beruht auf der UN-Kinderrechtskonvention, auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Unsere Kinder können aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung teilhaben, indem sie bei Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen. Dieses Mitspracherecht trägt zur Stärkung ihrer Strukturen bei.

Wir sehen und respektieren die Kinder als eigenständige Menschen, die einen eigenen Willen und eigene Bedürfnisse haben. So sind Mitentscheidung und Mithandeln in Alltagssituationen, Beteiligung und Planung von Aktivitäten ein Teil der praktischen Umsetzung im Waldkindergarten Spatzennest. Vertrauen in die Kompetenzen der einzelnen Kinder fördert somit die Selbstbestimmung und den Selbstwert.

9. Integration, Inklusion und Migration

"Jedes Kind ist mit seinen individuellen Fähigkeiten, Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen".

Integration und Inklusion sind zwei verschiedene Worte, die nicht dasselbe bedeuten, obwohl es bei beiden um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung geht.

Verständnis und Definition von Integration und Inklusion:

Unter Integration versteht man die Einbeziehung eines Menschen in eine bereits bestehende Gruppe. Inklusion möchte eine Gesellschaft, in der niemand integriert werden muss, weil niemand ausgeschlossen wurde.

Unser Verständnis:

Inklusives Denken ist für uns die logische und konsequente Fortführung von einem integrativen Denken. Wir möchten, dass das Kind ohne zusätzliche Veränderung des bestehenden Systems Teilhabe am Alltag, Bildung und Erziehung erfährt. So ist es für uns selbstverständlich, dass keine zusätzlichen Gruppen in unterschiedlichen Kategorien geschaffen werden.

Zur positiven Realisierung berücksichtigen wir deshalb die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder. Daher ist Inklusion mehr als nur dabei-sein!

Inklusives Handeln und Leben stellt für alle Kinder eine Bereicherung dar, da die Vielfalt an

vorhanden Ressourcen füreinander genutzt werden können.

Unsere Ziele:

- * Inklusive Werte in die Praxis umsetzen.
- * Wertschätzung Aller, in gleicher Weise.
- * Unterschiede zwischen den Kindern als Chancen für gemeinsames Lernen und Spielen sehen, ohne es als Problem zu betrachten, welches es zu überwinden gilt.
- * Ganzheitlicher Abbau von Barrieren im Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder abbauen.
- * Nachhaltige Förderung der Beziehung zwischen uns und dem sozialen Umfeld.
- * Begreifen, dass Inklusion in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen der frühen Kindheit ein Aspekt von Inklusion in der gesamten Gesellschaft ist.

Das Spatzennest arbeitet eng mit Institutionen der Frühförderung zusammen. Wir sind eine integrative Einrichtung, die bei Bedarf und in enger Zusammenarbeit externe Hilfe zur Verfügung stellt.

Migration im Kindergarten

Wer bin ich?

Dieser Frage widmen sich Kinder bereits ab dem 2. Lebensjahr. Auf der Suche nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten nehmen sich die Kinder selbst wahr und erfahren das differenzierte Verhalten der Bezugspersonen. Sie nutzen ihr soziales Umfeld für die Entwicklung von Zugehörigkeit und imitieren deren Verhalten.

Unser Verständnis

Für uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Identifikationskriterien, wie Sprache, Religion und interkulturelle Rituale ausüben können, denn diese bieten Sicherheit und begünstigen die eigene Identifikationsbildung. Wir als Einrichtung unterstützen die Familien dabei in der Erziehungsarbeit, indem wir bei Aufnahme und Förderung unterstützen.

10. Beobachtung und Dokumentation in der Erziehungsarbeit

Dokumentationen und Beobachtungen sind die Arbeitsgrundlagen im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse.

Da die Wahrnehmung und somit auch Beobachtung meist subjektiv verläuft, ist eine neutrale und wertungsfreie Grundhaltung wichtig.

Im Alltag nutzen wir die freie und spontane Beobachtung, welche jedoch wenig dokumentiert werden kann. Bei Verhaltensauffälligkeiten nutzen wir die Möglichkeit von Aufzeichnungen und fügen die unterschiedlichen Beobachtungen der Mitarbeiter zusammen, um ein objektives Bild entstehen lassen zu können.

Da Auffälligkeiten automatisch in den Fokus geraten, ist es uns wichtig, dass unauffällige Kinder auch mit ihren Potenzialen wahrgenommen werden.

Unsere täglichen Beobachtungen nutzen wir als Grundlage für einen wertschätzenden Austausch mit den Kindern und geben ihnen dabei die Möglichkeit eigene Sichtweisen darzulegen.

Dokumentation Eingewöhnung

Etwa nach 8 Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Zur Vorbereitung beobachten wir die Kinder in verschiedenen Bereichen und tragen diese in einen Beobachtungsbogen ein, welcher zum Gespräch verwendet wird. Zudem haben die Eltern die Möglichkeit einen Feedbackbogen auszufüllen.

Entwicklungsdokumentation

Es erfolgen mindestens einmal pro Jahr Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Unsere Beobachtungen werden in den standardisierten Beobachtungsbögen Perik, Seldak und bei Bedarf Sismik.

11. Tiergestützte Pädagogik

Der Waldkindergarten Spatzennest arbeitet mit tiergestützter Pädagogik. Sie fragen sich, was das bedeutet? Wir möchten versuchen, ihnen diese Frage zu beantworten.

Geschichte:

In den 1960er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig während einer Therapiestunde die Wirkung seines Hundes, der zwischen ihm und einem Kind vermittelte und Levinson so erstmals Zugang zu diesem Kind verschaffte. Levinson hatte in seiner Praxis oft mit Kindern zu tun, die Störungen in ihrem Gruppenverhalten zeigten. Er bemerkte, dass Kinder viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund, ein Retriever, zugegen war. Diese Erfahrung veranlasste ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept einzubeziehen.

Seit Ende der 70er Jahre kann von einer weltweiten Forschung auf dem Gebiet der Tiergestützten Therapie gesprochen werden, und in den letzten Jahren haben sich Tiere als therapeutische Helfer auch in Deutschland etabliert. Es ist bekannt, dass Tiere als Co-Therapeuten eingesetzt werden,

beispielsweise in der Delfintherapie, im Therapeutischen Reiten, als Assistenzhunde für Behinderte und im Besuchsdienst in Altenheimen.

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der Tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potential, um bei kommenden Generationen mehr Umweltbewusstsein aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten. Die Verknüpfung mit der Bewegungsförderung beinhaltet die Chance, die Kinder und Jugendliche für körperliche Aktivität zu begeistern. Jugendfarmen leisten seit den 1980er Jahren pädagogische Arbeit mit Tieren. Kleintiere wie Hasen und Meerschweinchen, aber auch Hühner, Enten, Gänse, Schafe und Ziegen, sowie Hunde, Pferde (Therapeutisches Reiten) und Esel bieten den Kindern Nähe und Heimat, und auch die Möglichkeit, Verantwortung und Sozialverhalten zu lernen und zu üben.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Tiergestützte_Pädagogik, 05. Dezember 2016)

Tiergestützte Pädagogik - Warum?

Der Einsatz eines Hundes im Kindergartenalltag beinhaltet viele Vorteile und bringt zahlreiche Möglichkeiten mit sich.

Einige davon möchten wir Ihnen gerne näher erläutern.

- **Kommunikationsfähigkeit:**

Viele Kinder haben Schwierigkeiten sich verbal auszudrücken. Über die Anwesenheit des Hundes nimmt merklich der sprachliche Ausdruck zu. Sie fangen an über ihre Erlebnisse mit dem Tier zu berichten und wollen auch einiges über das Tier erfahren.

- **Angstabbau:**

Einige Kinder haben zu Beginn große Ängste, wenn sie einen Hund das erste Mal sehen. Durch die Arbeit mit dem Hund kann ein respektvoller Umgang erlernt und Ängste abgebaut werden. Wie der Häuptling Dan George schon sagte, wenn ich etwas kennenlernen und verstehe baue ich meine Ängste ab und lerne außerdem verantwortlich mit den Lebewesen meiner Umwelt umzugehen.

- **Integration:**

Der Hund ist ein "sozialer Katalysator". Über das gemeinsame Interesse am Tier fällt es Kindern oft leichter, untereinander in Kontakt zu kommen. Da es dem Hund egal ist, wie man aussieht, welche Kleidung man trägt, wie man spricht, welche Hautfarbe man hat oder welcher soziale Hintergrund vorhanden ist, wird dies als positive Erfahrung von den Kindern aufgenommen. Durch diese positive Erfahrung lernen Kinder auch andere in der Gruppe vorbehaltloser anzunehmen.

- **Stärkung des Selbstwertgefühls:**

Hunde geben Kindern das Gefühl, verstanden und gebraucht zu werden. Die Kinder lernen, verantwortlich für ein anderes Lebewesen da zu sein indem sie es pflegen oder füttern müssen, damit es ihm gut geht. An dieser Verantwortung wachsen die Kinder.

- **Emotionale Ansprache:**

Hunde sind anschiemig und vermitteln Kindern das Gefühl von Wärme, Vertrautheit und Sicherheit. Im intensiven Auseinandersetzen mit dem Lebewesen Hund erkennen die Kinder, dass auch ihr Gegenüber Bedürfnisse und Gefühle hat, die sie respektieren müssen. Auf jede Aktion des Kindes erfolgt eine unmittelbare Reaktion des Hundes.

- **Körpersprache:**

Hunde setzen klare Signale mit ihrem Körper. Schwanzwedeln und angelegte Ohren haben ihre Bedeutung. Die Kinder lernen mit Begeisterung diese weitere "Fremdsprache" und werden sich auch ihrer Körpersprache bewusster. Die Kinder lernen, auf solche nonverbalen Signale zu achten.

Unser Kindergartenhund heißt Maya und besucht die Kinder viermal in der Woche. Für die Kinder ist Maya ein fester Bestandteil ihres Kindergartenalltags. Der Hund im Allgemeinen ist in unserer heutigen Gesellschaft nicht mehr weg zu denken. Bei uns lernen die Kinder wichtige Regeln im Umgang mit einem Hund (Tier) können Ängste ablegen und haben einen treuen Spielfreund.

12. Das Team

Im Waldkindergarten Spatzennest arbeitet qualifiziertes Fachpersonal. Das interdisziplinäre Team setzt sich aus Heilerziehungspflegerinnen, Erziehern und Kinderpflegerinnen zusammen. Mehr über unser Personal erfahren Sie auf der Homepage des Kindergartens.

13. Die Gruppen

Das Spatzennest besteht aus zwei gleichwertigen Gruppen. Die Gruppenstärke beträgt 17-18 Kinder. Mehr über die Waldmäuse und Sonnenstrahlen erfahren Sie auf unserer Homepage.

www.waldkindergarten-spatzennest.de

Konzeption

Wald- und

Wiesenkindergarten

Spatzennest e. V.

